

3. / VIII. 1916

Die Gerstenzuteilung an die Brauereien. Der „Wiener Bierbrauer“ bringt in seiner Nummer vom 1. d. folgende Mitteilung: Wie wir hören, sind den österreichischen Bierbrauereien je eine Million Meterzentner Gerste aus Oesterreich und Ungarn und den österreichischen Malzfabriken 60.000 Meterzentner zugewiesen worden. Der größere Teil der letzteren dürfte ebenfalls den Bierbrauereien zugute kommen. In der vorjährigen Kampagne erzeugten die Brauereien 55 Prozent der normalen Produktion und da die bisher zugewiesene Gerstenmenge etwas größer ist als im Vorjahre und auch auf nachträgliche Zuweisung zu rechnen sein dürfte, ist die Möglichkeit einer Erhöhung der Erzeugungsziffer gegeben. Aber auch der Zuweisungsmodus ist heuer ein anderer, denn sämtliche Braugerste wird den Brauereien zur Bearbeitung, Reinigung und Aufbewahrung zugewiesen, doch dürfen sie nur das ihnen kontingentierte Quantum verbrauchen und den Rest für die Heeresverwaltung und Approbationierungszwecke bereit halten. Dies geschieht deshalb, weil man zur Ueberzeugung gelangte, daß durch die Brauereien und Mälzereien die Bearbeitung und Pflege der Gerste viel besser und rationeller vorgenommen wird, als dies bisher geschehen war. Nun sind heuer Futtermittel in Menge vorhanden, insbesondere wurde auch Hafer viel angebaut und verspricht eine hervorragende Ernte, weshalb man hoffen darf, daß auch schon aus diesen Gründen nachträgliche Zuweisungen erfolgen werden. — Den ungarischen Brauereien wurde zunächst gestattet, 800.000

Meterzentner Gerste anzukaufen. Das wären ungefähr 80 bis 85 Prozent ihres Bedarfes in den letzten Friedensjahren; sie dürfen aber vorerst nur 50 Prozent dieses zugewiesenen Quantums verarbeiten. — Den Brauereien wird damit die Sicherheit gegeben, 40 bis 45 Prozent ihrer Normalproduktion zu erzeugen. Da überdies den Malzfabrikanten ein Quantum von 240.000 Meterzentnern zugewiesen wurde, besteht darin noch ein Reservoir für die Brauereien zur Erzeugung ihrer Produktion. Nach den Erfahrungen der Kriegsjahre ist eine Streckung der Gerstenvorräte durch Verwendung von Mais und Zucker usw. möglich, so daß die ungarischen Brauereien wohl in der Lage sein werden, selbst wenn 50 Prozent der ihnen zugewiesenen Menge später von der Regierung wieder beschlagnahmt werden, zumindest ihre Produktion im beschränkten Umfange der heurigen Kampagne aufrechtzuhalten.